Andacht 271 - Leseblatt - 17.08.2025 - 9. SonTri

Geläut und Wochenpsalm

Wenn wir über unsre Endlichkeit nahdenken, sagt uns Psalm 63 Gottes Hilfe zu: „**Gott, du bist mein Helfer; meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält und trägt mich.**“

Liedvers

Du bist das Ziel, und an deinem Ziel bin ich zuhaus.
Ich vergesse, was hinter mir liegt und strecke mich aus nach Dir.

Andacht über Philipper 3,7-14

Bei der Stadtmeisterschaft der Gymnasien hatte ich beim Ziel nach 1000 Metern die Nase vorn. Ich war aber zu k.o., die Siegerurkunde festzuhalten, mein Sportlehrer gab sie mir tagsdrauf. - Der Apostel Paulus beschreibt seinen Glauben auch mit Begriffen aus dem Sport. Er lobt die Disziplin der Enthaltensamkeit, die Zielausrichtung beim Laufen und die Freude bei der Siegerehrung. Auf den Glauben übertragen spricht er von der „Unterjochung seines Körpers“ und vom ewigen Leben als „unvergänglichen Lorbeerkrantz“.

Nun, im Brief an die Philipper, schaut er zurück. Nun erscheint ihm sein gewachsener jüdischer Glaube als eine falsche Disziplin. Um griechische Heiden für Christus zu gewinnen, bezeichnet er seine Pharisäer-Karriere sogar als „Dreck“.

Der Sportler Reinhold Messner war lange Zeit bodenständiger Felsenkletterer. Nachdem ihm 7 Zehen abgefroren waren, musste er seine Sportart ändern. Er wurde Gipfel-Wanderer (in der Todeszone). Mehrmals, so sagt er, musste er sich „neu erfinden“. Ähnlich sagt Paulus: **“Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet... aber jetzt jage ich dem vorgesteckten Ziel nach, dem Siegespreis des Glaubens.”**

Paulus hatte sich wohl keine Zehen amputieren lassen, aber er war chronisch krank und durchlitt lebensbedrohende Folter und Kerkerhaft. Auch diese Qualen übertrug er auf seinen neuen Glauben. Er listete sie akribisch auf und fand sie gebündelt in der Passion Jesu:

„Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.“

Ganz anders dachte er zu Beginn. Da hatte er noch im Ohr, dass Jesus kurz vor seiner Himmelfahrt gesagt hatte: **„Ich komme wieder, noch zu euren Lebzeiten.“** Das glaubte ihm Paulus mit unbändiger Freude und ordnete alles dieser Früherwartung* radikal unter. Doch die Hoffnung darauf schwand mit jedem Jahrzehnt, Paulus musste sich neu erfinden, um ein sicheres Ticket für die Ewigkeit nach seinem eigenen Versterben zu ergattern. Paulus fand die Antwort: Christus wird mich reinlassen, wenn ich vorher seine Leiden mitleide und seine Kreuzigung mitsterbe. Aber die Antwort war ihm zu leidlich, deswegen ermunterte er sich für die letzten Lebensjahre: **„Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist: meine himmlische Berufung.“**

Wir respektieren des Paulus Kompetenz in „letzten Dingen“, aber wir verweigern uns seiner Zugehensweise. Zu lange wurde Leid verherrlicht, zu oft wurde unsre Kletterlust amputiert, zu stark erschien Gott als himmlischer Gewaltherrscher. Deswegen strecken wir uns lieber aus auf eine jesusfreundliche Willkommenskultur an der Himmelspforte. Amen

(*vgl. 1 Thess 4; 1 Kor 15; 2 Kor 5)

Liedvers

Du bist das Ziel, und an deinem Ziel bin ich zuhaus.
Ich vergesse, was hinter mir liegt und strecke mich aus nach Dir.

Text: Hartmut Stiegler; Melodie: Hartmut Stiegler; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Ich bete mit Worten des Liedermachers Georg Danzer: **„Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm, denn ich möchte dich was fragen, irgendwer muss dir doch sagen wie es aussieht hier auf der Welt...dafür öffne mir die Himmelstür, dann bedank ich mich dafür.“** - Amen

(auf: Georg Danzer; Danzer, Dean und Dracula, 1975)